Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 5

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Totalzunahme des Exportes nach diesen Marktplätzen beträgt 127,000,000 Yards², gegenüber einer Totalabnahme von 339,000,000 Yards² nach Indien und China. Die Gründe dieses Kontrastes sind schwer zu verstehen, obschon die Neubelebung in der Gummi-Pflanzungs-Industrie gewiß zum großen Teil dafür verantwortlich ist.

Nach dem nahen Osten und Nordafrika zeigen die Exportzahlen etwelche Zunahme, welche allerdings zum Teil illusorisch ist. Denn der Grund der Besserung lag fast ausschließlich in den optimistischen Ansichten der Käufer gegen Ende 1924. Der Aufstand in Syrien und der lang hingezogene Krieg in Marokko haben zur Vorsicht gemahnt. Doch die Hauptenttäuschung liegt in Aegypten. Die hohen Preise, welche für ägyptische Baumwolle erhältlich waren, schienen einige Hoffnungen auf eine gute Saison für Baumwollwaren zu rechtfertigen. Doch stellte es sich dann heraus, daß die im letzten Frühling exportierten Waren nicht abgestoßen werden konnten. Auch die saisonmäßige Kaufbewegung, welche um die Jahreswende hier bezeichnend ist, blieb diesmal aus.

Das tropische Afrika hingegen scheint sich langsam besser zu entwickeln. Man ist hier der Ansicht, daß die Oeffnung von Central-Afrika durch Eisenbahnen, Lancashire einigen Ersatz für anderweitige, verloren gegangene Absatzgebiete, bringen würde.

Der Handel mit Central- und Süd-Amerika war zeitweise aktiv. Diese Länder zeigen eine etwas bessere Situation als im Jahre 1924.

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika dagegen verhielten sich, nach einem großen Aufschwung im letzten Vierteljahr von 1924, sehr vorsichtig. Die britischen, selbstregierenden Dominions verzeichneten eine kleine Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Jahre.

Es bleiben nun noch die europäischen Marktplätze übrig. Trotzdem Deutschland durch die Zollerhöhung eine lebhafte Einfuhr zu verzeichnen hatte, ist der Totalexport nach dem europäischen Festlande nur wenig größer als 1924. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug 130,000,000 Yards² gegenüber 64,000,000 Yards², eine Zunahme, die bedauerlicherweise durch die große Abnahme des Exportes nach der Schweiz ausgeglichen ist.

Neben den lokalen Schwierigkeiten und dem Anwachsen der ausländischen Konkurrenz, speziell seitens Italiens und Japans, liegt der Hauptgrund des schlechten Jahres in den Preisbewegungen des Rohmaterials. Am Anfang des Jahres notierte Midling Spot in Liverpool 13½ d. Am Ende des Jahres nur noch 10¼ d, welches aber noch lange nicht die niedrigste Notierung vom Dezember war.

Am 16. Februar 1925 wurde die Arbeitszeit von 39¼ Stunden auf 35 pro Woche reduziert. Im Juni kam die Ueberzeugung, daß diese verkürzte Arbeitszeit nicht eingehalten wurde. Sie wurde daher wieder auf 39¼ Stunden angesetzt, um die Situation zu retten und wurde beibehalten bis zum Ende des Jahres, obschon die Fabrikanten ihre Waren teilweise wieder mit Verlust absetzen mußten.

Die große amerikanische Ernte machte die Baumwolle wohl billig, doch die Früchte dieser Verbilligung bleiben erst noch zu pflücken.

J. L.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im ersten Vierteljahr 1926:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	1,587	13,325,000	335	2,026,000
Februar	1,656	14,245,000	339	2,150,000
März	1,949	16,418,000	356	2,174,000
I. Vierteljahr 1926	5,192	43,988,000	1,030	6,350,000
I. Vierteljahr 1925	6,915	53,560,000	1,423	12,602,000

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	280	1,882,000	22	202,000
Februar	323	2,081,000	27	248,000
März	362	2,438,000	41	367,000
I. Vierteljahr 1926	965	6,401,000	90	817,000
I. Vierteljahr 1925	755	5,674,000	93	873,000

Neues Handelsabkommen mit der Türkei. Am 19. September 1925 war zwischen der Schweiz und der Türkei ein provisorisches Handelsabkommen abgeschlossen worden, was der differenziellen Behandlung schweizerischer Waren bei der Einfuhr nach der Türkei endlich ein Ende setzte. Durch diese vorläufige Vereinbarung, die für sechs Monate zurecht bestehen sollte, wurden den schweizerischen Erzeugnissen die ermäßigten Zollkoeffizienten zugestanden, die den am Friedensvertrag von Lausanne beteiligten Mächten eingeräumt worden waren. Die Türkei hat nun von der im Provisorium vorgesehenen einmonatigen Kündigungsfrist Gebrauch gemacht, die Vereinbarung am 1. März 1926 gekündigt und vom 1. April an auf die schweizerischen Textilwaren wiederum den Zollkoeffizienten 12 statt 9 zur Anwendung gebracht. Dieses eigenartige Vorgehen wurde von der Türkei damit begründet, daß die Schweiz es unterlassen habe, in der Zeit des Provisoriums einen endgültigen Handelsvertrag abzuschließen, wie dies vorgesehen worden sei; endlich verbiete ein türkisches Gesetz die Verlängerung eines Provisoriums.

Durch diesen Zwischenfall hat die Ausfuhr nach der Türkei wiederum eine starke Erschütterung erlitten und die Aufregung und Mißstimmung bei den schweizerischen Exportfirmen, die mit diesem Lande arbeiten sowohl, wie auch bei den schweizerischen Geschäftshäusern in Konstantinopel war eine große und anscheinend nicht unberechtigte, da man in der Schweiz wie in der Türkei unter dem Eindruck stand, es hätte sich durch ein geschickteres Vorgehen der maßgebenden Stellen in Bern die Störung vermeiden lassen.

Erfreulicherweise ist es nun verhältnismäßig rasch gelungen, die Angelegenheit wieder zu ordnen und zwar durch den Abschluß eines neuen provisorischen Handelsabkommens, das durch Notenaustausch vom 17. April festgelegt worden ist und bis 1. Oktober 1926 Geltung haben wird. Bis zu diesem Termin muß nun unter allen Umständen ein eigentlicher Handelsvertrag mit der Türkei zustande kommen, der es den schweizerischen Exportfirmen gestattet, das Geschäft mit diesem Lande wiederum in ruhiger und sicherer Weise zu tätigen. Der Bundesrat hat für diesen Zweck die Entsendung einer besondern Mission nach Angora in Aussicht genommen, die wohl als der Vorläufer einer diplomatischen Vertretung der Schweiz in der Türkei in irgend einer Form angesehen werden kann.

Bulgarien. Neuer Zolltarif. Am 23. März 1926 ist in Bulgarien ein neuer Zolltarif provisorisch in Kraft gesetzt worden, der gegen früher erheblich höhere Ansätze vorsieht. Da das Gesetz noch der Genehmigung des Parlamentes unterliegt, so sind nachträgliche Aenderungen nicht ausgeschlossen und es werden die neuen Ansätze unter diesem Vorbehalt veröffentlicht. Mit der Anwendung der neuen Zölle war die Aufhebung des Einfuhrverbotes für sogenannte Luxuswaren in Aussicht genommen, doch ist eine entsprechende Mitteilung bisher noch nicht erfolgt.

Für die wichtigsten Positionen der Seidenkategorie lauten die Seidenzölle folgendermaßen:

T.-No.		Zoll ab 23. III. 26 In Gold-Lewa per kg.	Alter Zoll
330	Garne und Fäden von natürlicher oder Kunstseide:		
	a) für den Detailverkauf zubereitet	50.—	30.—
	b) andere, ungefärbt	25.—	17.—
	gefärbt	35.—	20.—
331	Samt und Plüsch:		
	a) ganz aus Seide	80.—	30.—
	b) teilweise aus Seide	60.—	25.—
332	Gewebe, nicht besonders genannt:		
	a) ganz aus Seide	100.—	52.—
	b) teilweise aus Seide	80.—	47.—
334	Shawls und Tücher, abgepaßt oder als Meterware:		
	a) ganz aus Seide (nicht bestickt)	120.—	65.—
	b) teilweise aus Seide (nicht bestickt)	90.—	60.—

Damastgewebe unterliegen einem Zuschlag von 30 % auf dem ursprünglichen Zollsatz.

Frankreich. Zollerhöhung. Im Zusammenhang mit den neuen Finanzgesetzen hat das französische Parlament durch ein Gesetz vom 6. April 1926 eine Erhöhung sämtlicher Zölle um 30 % beschlossen. Es soll auf diese Weise ein gewisser Ausgleich des Zollschutzes mit Rücksicht auf die Entwertung des französischen Frankens und gleichzeitig eine neue Einnahme-

quelle geschaffen werden. Die neuen, um 30 % erhöhten Zölle sind am 9. April 1926 in Kraft getreten. Sie werden in der Weise berechnet, daß zu dem Gesamtbetrag des Zolles, d. h. des Grundzolles nach Vervielfältigung mit dem Koeffizienten, ein Zuschlag von 30 % hinzukommt.

Griechenland. Zollerhöhung. Gemäß Meldung der Schweiz. Gesandtschaft in Athen ist am 19. April 1926 unvermittelt eine Erhöhung der Zölle (und Ortsgebühren) um 10 % in Kraft getreten. Der Gesamtzuschlag zu den Zöllen und Ortsgebühren beläuft sich damit auf 30 %.

Lettland. Neuer Zolltarif. Der lettische Landtag hat, um sich größere Einnahmen zu beschaffen, am 24. März 1926 am allgemeinen Zolltarif eine Reihe von Erhöhungen vorgenommen, die am 25. März in Kraft getreten sind. Es handelt sich dabei um einen Maximaltarif, dessen Ansätze vorläufig auf die Einfuhr aus allen Ländern Anwendung finden. Der Minimaltarif ist vom Landtag noch nicht angenommen worden.

Für Seidenwaren kommen folgende Aenderungen in Frage:

T.-No.		Neuer Zoll In Lat per kg.	Bisheriger Zoll In Lat per kg.
195	Seidene Gewebe und Tücher, Bänder, Gaze, Tüll; Samt und Plüsch, auch aus Halbseide	100.—	50.—
197	Halbseidene Gewebe, Tücher und Bänder	60.—	30.—

Japan. Neuer Zolltarif. Am 29. März 1926 ist in Japan ein neuer General-Zolltarif in Kraft getreten. Für die sogenannten Luxuswaren, zu denen die Seidengewebe gerechnet werden, verbleibt es bei dem schon im Jahre 1924 erhobenen Zollzuschlag von 100 % vom Wert.

Als neue Ansätze sind dagegen zu nennen:

T.-No.		
290	Kunstseide	125 Yen per 100 Kin
303	Seidenbeuteltuch	15 % vom Wert

Kanada. Einfuhr von Waren aus Ländern mit entwerteter Währung. In der April-Nummer der „Mitteilungen" wurde gemeldet, daß die kanadische Regierung bei Waren, die aus einem Lande stammen, dessen Währung eine Entwertung von mehr als 50 % aufweist, für die Wertverzollung den Marktwert zugrunde legen werde, den solche Waren in Großbritannien haben.

Das kanadische Zolldepartement hat diesen Erlaß nunmehr dahin abgeändert, daß alle in einem Lande hergestellten oder erzeugten Waren, dessen Währung über 50 % entwertet ist, mit einem Aufschlag von 20 % auf dem Fakturawert verzollt werden müssen.

Der Absatz von Wirk- und Strickwaren nach Neu-Südwales. Strickereiartikel nach dort abzusetzen ist bei den dortigen Zollverhältnissen äußerst schwierig, da auf Konfektion bis zu 75 % Einfuhrzoll erhoben wird. Trotzdem lohnt es sich den Versuch zu machen, erstklassige Artikel anzubieten, denn in Neu-Süd-Wales selber werden zwar viel Wirk- und Strickwaren heute angefertigt, doch fast alles nur auf gewöhnlichen Flachmaschinen und sind die reicheren Konsumenten, welche auf Jacquardmaschinen hergestellte Artikel wünschen, auf Importware angewiesen und müssen eben unter Einrechnung des enormen Einfuhrzolles hierfür entsprechende Preise anlegen. So kommt es, daß trotzdem Damenunterleibchen dort sehr viel angefertigt werden, beispielsweise die Schweiz selbst bei dem hohen Einfuhrzoll noch immer auffallend viel Unterleibchen unterbringen kann. Auch in Damenstrümpfen wird in letzter Zeit schon im Lande sehr viel selber hergestellt und trotzdem bezieht man noch immer recht umfangreiche Mengen Damenstrümpfe vom Auslande und dominiert hierbei hauptsächlich Nordamerika. Es ist sehr schwer einen umfangreichen Strumpfexport nach dort durchzuführen, denn nicht nur beträgt der Einfuhrzoll für Strümpfe 40 %, sondern die Tarifbehörden können, wenn die eingeführte Ware einschließlich dieses Zolles etwa billiger sein sollte als das inländische Fabrikat, einfach die Strümpfe mit „Dumping-duty" belegen, wodurch der inländische Fabrikant sofort den Sieg über Auslandsstrümpfe trägt, was man bei Ware aus den Vereinigten Staaten schon verschiedentlich in die Tat umgesetzt hat. Daß unter solchen ungünstigen Verhältnissen sich heute noch immer ein Export von Wirk- und Strickwaren nach dort lohnt, zeigt am besten eine wie minderwertige Qualität man im Durchschnitt im Lande selber herstellt, da andernfalls die enorme Zollmauer absolut prohibitiv wirken müßte. L. N.

Große Textilabsatzmöglichkeiten auf dem rumänischen Markt. Es ist ganz auffallend, wie stark gegenwärtig Deutschland heute im Rückstande als Lieferant von Textilwaren in Rumänien ist. Ein wie ausgezeichnetes Absatzgebiet in dieser Beziehung dieses Land ist, hat besonders die italienische Textilindustrie begriffen, welche in rohem Baumwollgarn sogar England hierbei überflügelt und einen so festen Fuß daselbst gefaßt hat, daß es allen andern Ländern schwer wird, gegen Italien anzukämpfen. Seit Friedensschluß bietet Rumänien durch seine Angliederung des Banat, Siebenbürgen, der Bukowina und Bessarabiens eine viel größere Wichtigkeit für den Textilabsatz als in den früheren Zeiten, und ganz besonders ist es die Baumwollbranche, welche daselbst ein ausgezeichnetes Absatzgebiet vorfindet. In Baumwollstoffen halten sich Italien und England als die beiden größten Lieferanten ungefähr die Wage. Die wichtigsten Konsumplätze sind neben Bukarest, welches vor dem Kriege erst eine halbe Million Einwohner zählte und heute schon auf eine Million gestiegen ist, Galatz, Jassy und Konstanza, welche die Moldaugegenden, Bessarabien, die Dobrudscha und Oltenia mit Ware versorgen. Das gesamte Hinterland von Galatz führt so gut wie nur italienische Ware, aber auch in der Bukowina und den westlichen Provinzen Neurumäniens ist der italienische Einfluß als fast alleiniger Lieferant nicht zu erschüttern. Neben gangbarer Ware nimmt Bukarest auch feine Artikel, deren Preise kaum eine Rolle zu spielen brauchen, in verhältnismäßig großer Anzahl auf, sodaß für gute Konfektion dort immer auf entsprechenden Absatz zu rechnen ist. Siebenbürgen ist mehr Absatzgebiet für courante Qualitäten und im Banat ist Temesvar ein lohnender Platz für jede Sorte Textilwaren und in der Bukowina sitzt der Großhandel hauptsächlich in Cernauti. In letzteren Gegenden ist naturgemäß die Tschechoslowakei noch immer weiter ein Faktor geblieben infolge ihrer vielseitigen alten Verbindungen mit diesen von der österreichisch-ungarischen Monarchie abgetrennten Teilen. In Bukarest, Galatz und Jassy stammen fast alle Inhaber der Textilgeschäfte entweder aus Deutschland oder aus Polen. In letzter Zeit haben aber auch in Galatz eine ganze Reihe ausgewanderter Russen, Griechen und Armenier Textilfirmen aufgemacht. Die Mehrzahl der Textilgeschäfte in der Bukowina ist in früher österreichischen Händen geblieben, während in Siebenbürgen und dem Banat die Ungarn als Inhaber von Textilgeschäften dominieren. Auffallend groß ist die Anzahl der Großhandelsfirmen im Verhältnis zum Lande. Man erwartet daher, daß in der rumänischen Textilgroßhändlerbranche mit der Zeit eine große Anzahl schwacher neuer Firmen wieder verschwinden werden, während die Mehrzahl der alten Firmen der Branche auf sehr solider Grundlage aufgebaut sind. Ein großer Bedarf herrscht sowohl in der Textilindustrie als auch in der Heimarbeit nach rohem Baumwollgarn. Auch heute beschäftigen sich dort verhältnismäßig noch viele Personen mit der Herstellung von Spezialgeweben mit Hilfe des Handwebstuhles. In gewöhnlichen Stoffen war übrigens Italien schon vor dem Kriege sehr gut in Rumänien eingeführt. Einige Zeit hindurch machte ihm Polen hierin eine verzweifelte Konkurrenz, aber seit Einführung des Goldstandard hat doch Italien wieder hierin bei weitem die Oberhand gewonnen. Neuerdings machen sich wieder die größten Anstrengungen Polens bemerkbar, das hierin verlorene Gebiet zurückzugewinnen. An sich liefert das alte Frankreich verhältnismäßig recht wenig nach dort, denn was in der Hauptsache an Baumwollwaren nach dort geht, stammt aus Elsaß-Lothringen, welches vor dem Kriege ja schon gut in Rumänien eingeführt war. Englands Absatz zeigt wenig Schwankungen im Laufe der Jahre, hat aber trotzdem eine Tendenz zum Rückgang infolge der oben schon erwähnten ungemein scharfen italienischen Konkurrenz. Die Tschechoslowakei verkauft so gut wie immer ihre Ware nach Rumänien in Dollar oder Schweizerfranken kalkuliert. Trotz der Bewilligung auffallend langer Kredite wird es ihr sehr schwer, mit Ausnahme von geköpertem Kattun, die italienische Konkurrenz zu überwinden und nur in den neu hinzugekommenen Teilen hat sie dank ihrer alten Verbindungen bis jetzt größere Erfolge erzielt. Für derbe Winterware werden die Muster meist zwischen Februar und April vorgezeigt und die Lieferung zwischen Juli und September vorgenommen, während die Sommerware zwischen Oktober und Dezember bestellt wird, mit Lieferung zwischen März und Mai. Während des Frühlings und Sommers wird besonders Zwilch, Rips, Bettdecken, Damenstoffe, leichte Fantasiejacquards,

Taschentücher, Piquet in erstaunlich großer Anzahl verlangt. Von bedruckten Waren sind bunte Taschentücher oder solche mit modernen Rändern sehr beliebt und die sogenannten Blaudrucke werden dort viel gefordert. Für die schweizerische Baumwollindustrie wäre eine intensive Bearbeitung des rumänischen Marktes entschieden lohnend. L. N.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1926:

		1926	1925	Jan.-März 1926
Mailand	kg	648,483	800,197	1,621,426
Lyon	„	634,875	542,730	1,788,116
Zürich	„	58,057	74,755	181,661
Basel	„	13,463	17,769	32,761
St. Etienne	„	39,174	36,964	102,285
Turin	„	33,151	51,711	83,516
Como	„	27,424	29,163	71,654

Belgien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Die bekannte belgische Kunstseidenfabrik „Tubize", in welcher ziemlich viel französisches Kapital investiert ist, schloß das am 31. Oktober 1925 beendigte Siebenmonats-Geschäftsjahr mit einem Verlust von rund 577,850 Franken.

Deutschland.

Betriebseinstellungen in der Kunstseidenindustrie. Infolge der schlechten Geschäftslage hat die Kunstseidenfabrik Giesche in Cavallen den Betrieb eingestellt. Im weiteren ist über die Wilhelm Kaufmann-Textilwerke in Dresden nach gescheiterten Sanierungsverhandlungen der Konkurs verhängt worden. Ferner hat die Kunstseidenspinnerei Münchenbernsdorf die Liquidation des Unternehmens beschlossen.

Großbritannien.

Lage der englischen Textilmaschinenindustrie. Anläßlich der Textilmaschinenausstellung in Manchester hat das „Times Trade Supplement" folgende Zusammenstellung der englischen Stellung auf den Weltmärkten gegeben. Deutschland und Rußland, die vor dem Krieg zu den wichtigsten Abnehmern gehörten, haben seit dem Friedensschluß nur ganz geringe Mengen englischer Textilmaschinen eingeführt. Holland, das im Jahre 1913 12,171 Tonnen Textilmaschinen von England einführte, kaufte 1923 nur noch 2846 Tonnen. Auch mit Frankreich ist der englische Ausfuhrhandel gegenüber Vorkrieg beträchtlich gesunken, mit Ausnahme des Jahres 1921, in welchem die französischen Fabriken, welche zerstört worden waren, wiederhergestellt wurden. Ungeachtet des hohen Zolltarifs in den Vereinigten Staaten hat sich England in diesem überseeischen Markt in seiner starken Stellung behauptet. Auch Südamerika ist wie immer ein guter Kunde.

In Asien bleibt der britische Textilmaschinenexporteur dominierend. Im Jahre 1923 führte Indien aus Großbritannien für 5,6 Millionen Pfund Sterling ein. China, das während des Krieges seine Maschinen von Amerika bezog, hat sich wieder fast ausschließlich dem englischen Fabrikate zugewandt. Im Jahre 1922 bezifferte sich seine Einfuhr aus England auf 2,5 Millionen Pfund Sterling. Auch Japan führt weiter große Mengen englischer Textilmaschinen ein. Während in den Kunstseidemaschinen die ausländische Konkurrenz England beschwerlich fallen könnte, sieht es für die übrigen Zweige der Industrie keine vermehrten Schwierigkeiten voraus. („N. Z. Z.")

Griechenland.

Griechenlands Spinnerei und Weberei. Unter denjenigen Textilindustrien, in welchen Griechenland Leistungsfähigkeit bekundet, ist die Spinnerei zu nennen, welche einen hervorragenden Platz sich im Laufe der Zeit erobert hat. Sowohl Baumwolle, Wolle, Seide, als auch Hanf werden heute dort in beträchtlicher Menge verarbeitet. Die Griechen behaupten zwar, daß ihr Gewebe denjenigen des Auslandes an Güte gleichkommt. Dies ist unter allen Umständen ein übertriebener Standpunkt, denn erstens fehlt es den dortigen Spinnereien noch zu sehr an Erfahrung und praktischer Uebung, sowie an genügend geschulten Spezialisten, um der ausländischen Konkurrenz gewachsen zu sein und zweitens ist der Grieche nur in der Baumwollweberei in größerem Umfange tätig. Immerhin war es Griechenland vom Waffenstillstande an möglich, seit 1918 nach Bulgarien und Rumänien viele Tausende von Paketen Baumwollgarn, jedes im Gewicht von 6 Kg. zu exportieren. Wie schon bemerkt, ist die Baumwollweberei die Hauptindustrie während die Wollverarbeitung erst eine geringe Entwicklung zeigt, aber in letzter Zeit verbesserte sich die Qualität des erzeugten Wollgarns, des Kammzeugs und besonders der Deckenfabrikation ganz wesentlich. In Macedonien wurde eine Wollkämmerei und Wollweberei, welche besonders Jacquarddecken und feine Wollstoffe in der Art von Roubaix für Damen herstellt, gegründet. Jedenfalls ist Griechenland noch nicht imstande die Bedürfnisse des eigenen Landes in feineren Wollwaren selber zu decken. Bekanntlich wurden reiche Landstriche 1922 von Griechenland verloren, wo teils gute Baumwolle kultiviert wurde, teils große Schafherden eine vorzügliche Wolle lieferten. Der Verlust von Smyrna, Aidin und einen Teil von Tracien waren von großem Einfluß für die dortige Textilindustrie.

Gegenwärtig beschäftigt die dortige Teppichindustrie für die Herstellung von Orientteppichen 1000 Webstühle, an welchen 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen tätig sind. Schon vor 1000 Jahren war die Teppichindustrie von hoher Bedeutung im byzantinischen Reiche und verbreitete sich von dort über den ganzen Orient. Kleinasien wurde der Hauptsitz der Teppichherstellung und jeder Ort zeichnete sich dadurch aus, daß in ihm bestimmte Sorten Teppiche angefertigt wurden. Auch die Wirk- und Strickwarenindustrie Griechenlands ist im Aufblühen begriffen. Besonders in Strümpfen, gestrickten Krawatten und Tricotagen, sowie in der Flanellanfertigung hat sich die Industrie gut entwickelt. Die in Macedonien gewonnene Wolle hat den Nachteil zu dick zu sein und sich zur Herstellung feinerer Artikel wenig zu eignen. Die aus macedonischer Wolle hergestellten Artikel werden daher hauptsächlich von den Bauern und der Arbeiterbevölkerung gekauft. Für die Herstellung von Kammzeug bedienen sich daher die Spinnereien vorzugsweise aus Roubaix und Verriers herstammendem Garn. Für kardierte Gewebe eignet sich jedoch griechische Wolle sehr gut. Der Mittelpunkt der dortigen Wollindustrie befindet sich teils in Macedonien, besonders in der Umgebung von Niaoussa, Vodena und Verria, teils in Thessalien, wo besonders die Industrie von Volo zu nennen ist; aber auch Athen selber weist eine Anzahl größerer Spinnereien und Webereien auf. Ein besonders harter Schlag

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat März 1926

Konditioniert und netto gewogen	März 1926	März 1925	Januar/März 1926	Januar/März 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**6,809**	9,068	**17,180**	33,816
Trame	**2,567**	4,623	**6,962**	16,244
Grège	**4,087**	4,078	**8,619**	16,115
Divers	—	—	—	52
	13,463	**17,769**	**32,761**	**66,227**
Kunstseide	20	688	223	**2,629**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,692	—	440	880	—
Trame	1,540	2	60	—	8
Grège	652	—	—	360	—
Schappe	6	—	10	160	4
Kunstseide	1,640	69	630	350	—
Divers	78	30	30	—	—
	6,608	**101**	**1,170**	**1,750**	**12**

BASEL, den 31. März 1926. **Der Direktor: J. Oertli.**